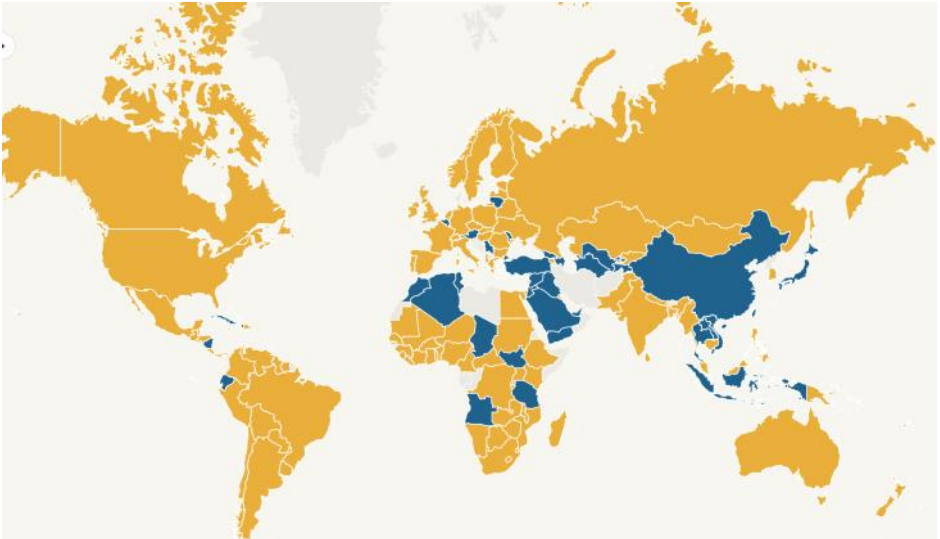




Prison Fellowship Schweiz Jahresbericht 2021

17. Juni 2022



Legende:

Gelb: Partner - Blau: Künftige Partner

www.pfch.ch

Inhaltsverzeichnis

Jahresrückblick	3
Beitrag P. Erni - PF Mittelland / Thorberg	5
Beitrag Team Lenzburg Sue Peterhans/Katja Seeger	6
Beitrag Team Lenzburg	6
Brief eines Insassen	8
Warten gehört zum Leben - Fred Grob	10
Beitrag C. Christen - Restorative Justice	12
Vorstand	14
Revisionsbericht 2021	15
Erfolgsrechnung 2021	16
Bilanz per 31.12.2021	17
Budget 2022	20
Protokoll MV - 18. Juni 2021	19

*Bankverbindung:
Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich
zugunsten von
CH6100700110004910526
PF Switzerland, Grenzacherstrasse 473, 4058 Basel
PC 80-151-4*

Jahresrückblick

Vereinstätigkeit

Ein weiteres Jahr lang wurde die Gefängnisarbeit 2021 durch die Virus-Pandemie stark eingeschränkt und teilweise sogar verhindert. Einzelbesuche waren zeitweise möglich, aber Gottesdienste und Gruppen nicht.

Weiterhin verschickt wurden Freundesbriefe von Paul Erni und von Claudia Christen. Das Thema ‚Restaurative Justice‘ wurde im Verlaufe des Jahres ebenfalls ausgebremst. Geplante Kurse konnten nicht stattfinden. Durch das Internet waren trotzdem gewisse Arbeiten möglich. Gerade international ist es natürlich durch online Veranstaltungen möglich, viel Zeit u. Geld einzusparen und Leute zu erreichen, die sonst keine Möglichkeit hätten an einer solchen Veranstaltung teilzunehmen. Die ist jedoch eine enorme Herausforderung, denn auch die Nachteile des Fern-Kontaktes schlagen voll durch. Die Gespräche zwischendurch, der vertrauensvolle Beziehungsaufbau wird verunmöglicht.

Prison Fellowship International (PFI) ist eine weltweite Bewegung (118 Länder), die das Ziel hat, Gefangene, ihre Familien und die Opfer von Straftaten zu unterstützen. PFI arbeitet in unzähligen Ländern der Welt. Hunderte Vollzeit-Mitarbeiter und Zehntausende Ehrenamtliche sind weltweit tätig (www.pfi.org). Gemeinsam werden die Bedürfnisse in den Gefängnissen jeden teilnehmenden Landes besprochen und die Tätigkeit durch individuell entwickelte Programme den Umständen vor Ort angepasst. Die Programme basieren auf den Ressourcen des PF-Teams im Land. So kann in jedem Land gemäss den vorgegebenen Bedingungen das Evangelium in die Gefängnisse getragen werden, für die Kinder und Familien Hilfe bereit gestellt werden und Vergebung und Heilung zu den Opfern gebracht werden - zum Wohl aller Betroffenen.



Restoring Broken Lives

Many people feel hopeless about broken prison systems. We have programs around the world that are proven to restore prisoners' lives, help their families, and integrate them back into the community—for good!

[SEE WHAT WE DO](#)



Peace I leave with you; my peace I give you. I do not give to you as the world gives. Do not let your hearts be troubled and do not be afraid. John 14:27

Dear Luzia,

We remain thankful for a peace that passes understanding, a faithful God who sets captives free, and the generous giving and prayers of supporters like you who have had their hearts broken for prisoners and their children. Together, we press on for a world where the cycle of crime is broken, and lives are restored through Jesus's love.

From all of us at Prison Fellowship International, thank you for all you do, and may you be blessed this Thanksgiving season.

Prison Fellowship Mittelland - Paul Erni Kanton Bern

Unsere Aktivitäten in der Justizvollzugsanstalt Thorberg konnten noch nicht wieder aufgenommen werden.

Trotzdem konnte ich einzelne Personen in verschiedenen Institutionen begleiten. Das macht aber nur einen kleinen Teil des langjährigen Engagements auf dem Thorberg aus. Trotzdem bin ich froh, dass nicht alle Türen verschlossen sind.

Das 2020 verschobene Frauenfrühstück in Frutigen, konnte im Herbst 2021 endlich stattfinden.

Meine erstmalige Teilnahme an der Retraite des Teams, das in Lenzburg aktiv ist, erlebte ich als sehr bereichernd.

Immer wieder fragen Personen an, die sich gerne für inhaftierte Menschen einsetzen würden. Leider kann ich momentan wenig Angebote machen, was ich sehr bedaure. Mein Wunsch und Gebet ist, dass sich dies wieder ändert.

Paul Erni



Übersetzung linke Seite: Zerbrochene Leben wiederherstellen: Viele Menschen haben die Hoffnung verloren im weltlichen Gefängnisssystem. PFI hat Programme, die es ermöglichen, dass Leben wiederhergestellt werden können, Familien geholfen wird und diese Menschen in die Gesellschaft integriert werden können.

Joh. 14.27, 'Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.'

Wir sind dankbar für den Frieden, der den Verstand übersteigt, ein treuer Gott, der Gefangene freisetzt und Unterstützer durch Spenden u. Gebete, die Gefangene u. ihre Kinder auf dem Herzen haben. Zusammen setzen wir uns ein für eine Welt, in welcher der Teufelskreis des Verbrechens durchbrochen wird und Leben durch die Liebe von Jesus wieder hergestellt werden.

PF-Team Lenzburg

Rückblick Retraite Sternenbergr August 2021 - Sue Peterhans/Katja Seeger

Die diesjährige Retraite 27. - 29. August 2021 fand wieder im Seminarhaus Alter Steinhof auf dem Sternenbergr statt. Bereits zum 8. Mal wurde die Gruppe von Gastgeberin Sabine herzlich in Empfang genommen.

Nach einem gemeinsamen gemütlichen Abendessen unter freiem Himmel, starteten wir ins Programm. René Meier (Kommunikationsberater, Pfarrer) hielt ein sehr interessantes Referat zum Thema ‚Aufatmen statt ausbrennen‘. Er berichtete eindrücklich, wie er einen Burnout erlebt und was ihm herausgeholfen hat. Dies waren insbesondere Entschleunigung, Entspannung und Entlastung. So hat er z.B. mehr Zeit in der Natur verbracht, ist aber auch Themen wie Versöhnung und Vergebung angegangen. Als sehr hilfreich während seiner Erholungsphase erlebte er es, wenn andere Menschen ihn nicht bedrängten, ihn nicht retten und auch nicht die Verantwortung für seine Situation übernehmen wollten. Dankbar war er für jedes motivierende Wort, welches ihn dabei unterstützte, sich Hilfe zu suchen.

Gründe für Burnouts gibt es vielfältige: Chronische Überlastung, Mobbing, strukturelle Unsicherheiten, gesellschaftliche Erwartungen. Speziell empfahl er, unsere eigenen inneren Antriebe/Grundstrukturen zu hinterfragen. So ein Antrieb könnte zum Beispiel folgende Haltung sein: ‚Ich bin nur wertvoll, wenn ich Frucht bringe für den Herrn.‘ Dies meint, dass eine Leistung die Grundvoraussetzung ist für Anerkennung und/oder Liebe.

Am nächsten Vormittag hörten wir - nach einem gemeinsamen Frühstück - ein weiteres Referat von René Meier. Diesmal stellte er uns sein Buch ‚Kompass für schwierige Gespräche‘ vor. In diesem beschreibt er sein Eiger-Modell für Kommunikation. Hier hat er aus Perlen bekannter Kommunikationsmodelle und seinen Erfahrungen ein einfaches Kommunikationsmodell entwickelt:

Ereignis - Am Anfang jeder Kommunikation steht ein Ereignis.

Interpretation - Das Ereignis wird von mir und dem anderen interpretiert.

Gefühl - Diese Interpretation löst entsprechende Gefühle aus.

Empathie - Sie hilft, den anderen wirklich zu verstehen.

Reaktion - Meine Reaktion wird für den anderen zum neuen Ereignis.

Wichtig sind insbesondere die Phasen der Interpretation und der Empathie. Sollte uns nicht bewusst sein, dass wir das Ereignis interpretieren, laufen wir Gefahr, aufgrund unserer Gefühle direkt zu reagieren. Dabei wird die Phase der Empathie übersprungen. Ohne Empathie sind wir nicht beim Gegenüber - die Folgen daraus sind unangemessene Reaktionen, Fehleinschätzungen und Fehlentscheidungen.

Im Sinne des Modells ist es dann auch bedeutend, wie reagiert wird. René Meier empfiehlt, kein Drama zu machen, Themen freundlich anzusprechen und in ‚Ich-Botschaften‘, zu reden. Unsere Reaktion sollte zeitnah, klar und angemessen sein.

Unbedingt sollten wir uns bewusst machen, dass wir selbst die wichtigste Person in der Kommunikation sind. Unsere Kompetenz in schwierigen Gesprächen hängt untrennbar mit der Art und Weise zusammen, wie wir mit uns selbst unterwegs sind. Demnach sollten wir uns nicht ärgern, dass der andere so schwierig ist, sondern uns bewusst machen, dass wir selbst, unabhängig vom anderen, die Möglichkeit haben, angemessen zu reagieren. Da wir die wichtigste Person sind, empfiehlt er jedem, dankbar zu sein, ungesunde Antreiber zu überwinden, sich mit der eigenen Vergangenheit zu versöhnen und sich etwas zu gönnen.

Folgende Sätze gab er uns mit auf dem Weg: ‚Was kann ich tun, damit sich die Situation ändert?‘ ‚Was bewegt Dich?‘ ‚Ich bin mir sicher, wir werden das miteinander schaffen, auch wenn wir noch weit auseinander sind.‘

Nach der Mittagspause starteten wir mit einer Lobpreisrunde. Anschliessend gab es u.a. Überlegungen, wie es trotz bzw. mit der Pandemie weitergehen kann.

Nach dem gemeinsamen Abendessen sahen wir den Film ‚Mully‘ - ein beeindruckendes, bewegendes Zeugnis ganz im Sinne von Glaube, Hoffnung und Liebe. Charles Mully war als Kind selbst obdachlos und musste betteln, bevor er als Unternehmer zum Multimillionär wurde. Dennoch kam es zu einer entscheidenden Wende in seinem Leben - er gab alles auf, um tausenden Strassenkindern mit seiner Hilfsorganisation Mully Children's Family (Kenia) ein Zuhause und eine Ausbildung zu geben.

Am Sonntag besuchten wir nach dem gemeinsamen Frühstück den Gottesdienst in der reformierten Kirche Sternenberg. Das Thema der Predigt von

Pfarrer Dominique von Orelli war schlicht und einfach ‚Glaube‘. Er begann mit dem Vers aus 1. Mose 15, 6 ‚Abraham hat Gott geglaubt, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet‘. Begleitet wurde er von einem Musiker, der sich zu einer wunderbaren ‚Ein-Mann-Band‘ entfaltete.

Der Abschluss der Retraite bildete ein gemeinsames, feines Mittagessen mit anregenden Gesprächen.

Katja Seeger

Brief eines Insassen – Vermittlung des Kontaktes über PFS/C. Moser

‚Gott ist es, der Einsame zu Hause wohnen lässt,
Gefangene hinausführt ins Glück;
Widerspenstige jedoch bleiben in der Dürre.‘ Psalm 68,7

Anfangs November 2019 kam ich in die JVA (Justizvollzugsanstalt), direkt von der Gasse. Der so geliebte Drogenkonsum hatte ein jähes Ende. Die Scheidung und Schwierigkeiten mit der Mutter unseres gemeinsamen, heute fünfjährigen Sohnes, liessen mich in eine Sinnkrise stürzen.

Nach fast 10 Jahren Abstinenz wurde ich wieder drogensüchtig. Allmählich rutschte ich in die Beschaffungskriminalität. Und da ich auch über viele Jahre eine Schizophrenie und Psychosen durchmachte, bekam ich es auch mit Gewaltdelikten zu tun.

Im Dezember 2019 erliess der Gutachter eine Massnahme nach Art. 59 StGB. Die Aussicht auf fünf Jahre in einer forensischen psychiatrischen Klinik war für mich ein Schock. Ich weinte bitterlich und hatte Mühe zu akzeptieren,

dass ich keine Drogen mehr konsumieren kann. Durch das strenge und monotone Gefängnisleben, begann ich, mir Gedanken zu machen, wie ich diese lange Zeit durchstehen könnte. Zudem gestand ich mir ein, dass ich auf Dauer keine Drogen mehr konsumieren dürfe.

Vor meinem erneuten Drogenabsturz führte ich ein mehr oder weniger zufriedenes Glaubensleben. Ich wurde auch Mitglied und treuer Besucher einer Freikirche. Ich kämpfte mich zur Entscheidung zurück, mit Jesus wieder ganze Sache zu machen. Ich besorgte eine Bibel und kontaktierte meine Freunde aus der Freikirche. Zuvor hatte ich ihnen fast drei ganze Jahre den Rücken zugekehrt. Sie waren sofort wieder für mich da und glücklich, dass ich noch lebe. Sie verhalfen mir zu christlicher Literatur und Musik. Ich begann, Stille Zeit zu machen und durch den Kontakt zu Christian Moser konnte ich sogar einen Bibelfernkurs starten. Es kam die Zeit in der JVA, da erlaubten man mir den Gebrauch einer Spielkonsole. Dadurch trat meine regelmässige Zeit mit Jesus und Gottes Wort zu stark in den Hintergrund. Im Gefängnis arbeitete ich täglich ca. acht Stunden. So konnte ich für die Zeit danach etwas Geld sparen.

In der JVA gab es auch Gefangene, die Alkohol und Medikamente verschoben. Da ich dadurch selber unter Suchtdruck geriet, meldete ich es den Betreuern. Ein Mitgefangener musste daraufhin in den Bunker. Logischerweise verdächtigten und mobbten sie mich. Mit Gottes Hilfe wurde ich in eine andere Abteilung versetzt. Die Situation beruhigte sich, obwohl gewisse Insassen in meine jetzige Abteilung nachrückten. Nach neun Monaten in der JVA durfte ich in eine forensische Klinik wechseln. Dort hatte ich die Hoffnung, dass Internet, Computer, Natel und Spielkonsole benutzt werden können. Doch zu meinem Glück ist das alles während der Therapie verboten.

Deshalb möchte ich noch kurz schildern: Seit meinem 13. Lebensjahr bin ich süchtig nach Pornografie. Auch wenn ich in der christlichen Lebensweise Bescheid wusste, fand ich nie die Freiheit, die ich mir zutiefst wünschte. Nun habe ich Zeit, mir eine gottgewollte Sexualität aufzubauen und auch reine Gedanken zu haben. Das ist für mich noch immer eine herausforderndes Thema. Doch ich mache Fortschritte.

Warten gehört zum Leben - Fred Grob

Ich denke schon, dass es so ist. Während langer Phasen unseres Lebens haben wir es mit warten zu tun. Warten auf grünes Licht. Warten im Wartsaal bis man dran kommt. Warten auf eine briefliche Antwort. Warten auf eine Lohnerhöhung. Warten auf die Erhörung eines Gebets. Warten auf etwas Positives. Warten auf den nächsten Gefangenen etc. Ich besuche seit vielen Jahren Gefangene, unter anderem auch im Bezirksgefängnis Baden (AG). Vor der Coronazeit, besuchte ich Gefangene bei Bedarf auch in ihrer Zelle. Seit längerer Zeit werden Gefangene jedoch auf Wunsch ins ‚Terrarium‘ gebracht, wie ich’s nenne, man ist dort durch eine Scheibe von einander getrennt. Kein Virus kommt da durch, aber es ist letztlich eine Trennung, die künstlich ist. Ja, geradezu vermutlich ein bisschen unmenschlich. Aber auch dort beginne ich das Gespräch mit Respekt. Ja, wenn der Krimi im Fernsehen aufhört, kommt man in Untersuchungshaft und das Leben draussen ist eine Zeit lang auch Vergangenheit. Man sitzt, darum der Name ‚Insasse‘, manchmal für Tage, Monate oder sogar Jahre. Nach dem Prozess, wo dann entschieden wird, in welcher Strafanstalt, dass die Haftstrafe weitergeht, arbeitet man dann auch wieder, man hat andere Möglichkeiten und das Leben ähnelt stärker dem Leben draussen. Man verdient auch einen Lohn für die geleistete Arbeit, das sogenannte Pekulium, was Sklavenlohn bedeutet. Es gibt in der JVA Lenzburg als Beispiel, verschiedene Gewerbe wie Bäckerei,



Schlosserei, Malerei, Glättereier, Gärtnerei usw. Man kann sogar Sprachen lehren, Sport treiben und anderes mehr. In der Untersuchungshaft ist das meist nicht der Fall. Da bekommt man zu essen. Dann die tägliche Dusche. Kurze Möglichkeit auf dem Dach im Kreis zu gehen. Dann zurück in die Zelle. Lesen kann man und Fernsehschauen. Doch die Zeit scheint für Insassen still zu stehen. Manche schlafen schlecht. Und irgendwann holt einem die Müdigkeit wieder ein. Doch einige müssen Beruhigungsmittel einnehmen, weil sie in Depressionen verfallen. Es ist auch nicht so, dass sich alle unschuldig fühlen und ich habe in den drei Jahrzehnten nur wenige kennengelernt, welche behaupteten, sie seien unschuldig eingesperrt. Auch die Qualität der Schweizer Gefängnisse ist sehr gut. Ich hörte nie von Folterungen oder von anderen größeren Missständen. Das spricht für die Qualität der Versorgung und Begleitung durch unsere Vollzugsmitarbeiter. Viele Geschichten habe ich gehört und das Wort ‚ungerecht‘ ist oft gefallen. Manchmal gehen sie mir auch nach und beschäftigen mich, denn ich bin letztlich auch nur ein Mensch und kann die Justiz und ihre Folgen nicht immer verstehen. Auch gerade in der Coronazeit sind Tränen geflossen. Tränen der Ohnmacht und der Angst. Familien sind zum Teil getrennt und letztlich werden nicht alle durch diese Zeit wirklich besser, einige eher das Gegenteil. Denn auch nach der Haft, wird man als Ex-Gefangener von vielen nicht akzeptiert und es sind letztlich wenige, welche ‚kriminelle‘ Menschen einstellen - geschweige jemandem eine Möglichkeit geben, wieder eine Chance in der Arbeitswelt zu erhalten. Als Mitbegründer des christlichen Hilfswerkes HOPE in Baden, kenne ich diese Not aus vielen ‚Fällen‘, welche ich persönlich begleitet habe. Hatte darum eines Tages auch über dieses Thema in meinem ersten Buch ‚Liebe für Ungeliebte‘ (Eine Möglichkeit ungeliebte Menschen zu lieben), geschrieben. Ich dachte nicht daran, dass dieses Buch des öfteren von Insassen im Gefängnis gelesen würde. Ich dachte letztlich vor allem an die ‚Nichtkriminellen‘. Jedenfalls habe ich vieles lernen dürfen, auch dass einige meiner Gesprächspartner nach einem Gespräch mit dem Seelsorger mit einem anderen Gesichtsausdruck das ‚Terrarium‘ verließen. Denn das Gespräch mit dem Seelsorger ist letztlich ziemlich das einzige, was sie im Verlaufe des Justizverfahrens selbst frei wählen dürfen.



Restaurative Justiz - Claudia Christen

Das Jahr war noch sehr von der Pandemie geprägt und die Arbeit in den Gefängnissen war kaum möglich. Im Spätherbst konnten wir trotz allem ein Programm für restaurative Dialoge in der Westschweiz durchführen, was ein schöner Abschluss des Jahres war. Aber es war eine Herausforderung, denn niemand wusste, ob die Massnahmen es uns erlauben würden, das Programm abzuschliessen. Wir waren also sehr dankbar, dass wir die acht Treffen wie geplant abhalten konnten.

Doch die Arbeit blieb nicht stehen, es gab auch zwei Fälle von direkten Täter-Opfer-Gesprächen nach schweren Verbrechen, die viel Zeit in Anspruch nahmen. Es ist jedoch immer sehr beeindruckend zu erleben, wie allein die Vorbereitungen bei den Betroffenen viel Positives auslösen können. Wir erfahren auch stets viel Dankbarkeit von den Menschen, die wir betreuen. Wenn eine Person selbst noch nie ein so schweres Verbrechen erlebt hat, fällt es ihr vielleicht schwer, sich vorzustellen, warum jemand, der Opfer geworden ist, die für das Verbrechen verantwortliche Person konfrontieren möchte. Aber die Fragen sind oft so brennend und können nur durch die tatverantwortliche Person beantwortet werden, so dass die Furcht dann oft in den Hintergrund tritt. Dabei sind es gerade die Antworten auf die Fragen, die so befreiend wirken können, ebenso wie die Konfrontation mit der Person, die dahinter steckt, und die Erfahrung, dass es sich nicht um ein Monster handelt, wie es sich die Betroffenen oft vorstellen, sondern um einen Menschen, der oft von seiner eigenen schwierigen Geschichte geprägt ist. Diese Entdeckung der gegenseitigen Menschlichkeit trägt dann ebenfalls dazu bei, die Angst weiter zu verringern.

Im Gegenzug gab es auch verschiedene Gelegenheiten, die Restaurative Justiz vorzustellen und seit 2021 habe ich auch die Möglichkeit, zusammen mit einem Kollegen jedes Semester einen halben Tag lang eine kurze Einführung in die Restaurative Justiz an der Berner Fachhochschule (BFH) zu unterrichten. Das Thema wird von den Studenten jedes Mal mit grossem Interesse aufgenommen, zumal uns, wann immer möglich, eine betroffene Person begleitet und uns von ihren Erfahrungen berichtet.

Im August konnte wir vom Swiss RJ Forum einen weiteren Kurs mit einem Experten aus England zum Thema restaurative Justiz nach sexueller Gewalt anbieten. Der Kurs war überbucht und es gab eine lange Warteliste. Es ist also schön zu sehen, dass das Interesse auch auf Seiten der Opferhilfsorganisationen wächst.

Ich engagiere mich auch sehr für das Europäische Forum für Restaurative Justiz, wo es immer wieder interessante Projekte gibt und wir in dem Ausschuss, den ich dort leite, an verschiedenen praktischen Leitlinien arbeiten. Dieser internationale Austausch ist auch für die Arbeit in der Schweiz sehr wichtig und liefert immer wieder wertvolle Anregungen.

Im Dezember wurde im Ständerat erneut über die Gesetzgebung zur Restaurativen Justiz debattiert und die Angelegenheit wurde nun an den Bundesrat übergeben, damit ein entsprechendes Gesetz ausgearbeitet wird. Wir sind gespannt, was das Resultat sein wird.



Vorstand (Stand 31.12.2021)

Claudia Christen

Hauptstrasse 51a, 2533 Evilard
Tel. 032 510 35 74
Claudia.Christen@sim.org

Restorative Justice
Vernetzung

Ralph Christen

Hauptstrasse 51a, 2533 Evilard
Ralph.Christen@sim.org

Kassier

Heinrich Minder

Bodenackerstr. 5, 8304 Wallisellen
Tel. 044 773 30 07
interpro@gmx.net

Vizepräsident
Vernetzung CPV
Gruppe Philippi, Politik
Internationale Projekte

Jean-Luc Rioult

Universitätstrasse 69, 8006 Zürich
Tel. 043 300 51 00
rioult@anwalt-zh.ch

Delegierter Internationale
Beziehungen
PF Mittelland, Lenzburg

Luzia Zuber

Grenzacherstrasse 473, 4058 Basel
Tel. 061 601 05 92
luzia.zuber@luziazuber.ch

Präsidentin
Geschäftsführung
Redaktion Drucksachen

Revisionsbericht 2021

An die Vereinsversammlung
,Prison Fellowship Schweiz'
c/o Luzia Zuber,
Grenzacherstrasse 473, 4058 Basel

Riehen, den 13. Juni 2022

Als Revisionsstelle haben ich die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung) des Vereins ,Prison Fellowship Schweiz' für das am 31.12.2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfülle.

Mein Prüfung erfolgte nach Grundsätzen, wonach diese so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Ich prüfte die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben der Buchungen. Ferner beurteilte ich die Anwendung der massgebenden Rechnungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine ausreichende Grundlage für mein Urteil bildet. Gemäss meiner Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den Statuten.

Ich empfehle, die vorliegende Jahresrechnung unter bester Verdankung an den Vorstand unter bester Verdankung an die Geschäftsführerin und den Buchhalter zu genehmigen.

Peter Wirz-Zipfel, Burgstrasse, 4125 Riehen



Betriebsrechnung per 31.12.2021

<u>Januar bis Dezember</u>	<u>2021</u>	<u>2020</u>
Ertrag		
Spenden allgemein und Kollekten	CHF 11'577.50	CHF 48'123.55
Mitgliederbeiträge	CHF 1'570.00	CHF 1'170.00
Spenden Gruppe Mittelland	CHF 300.00	CHF 0.00
Sonstige Erträge	CHF 0.00	CHF 2'350.00
Spenden Paul Erni	CHF 2'250.00	CHF 0.00
Total Ertrag	CHF 15'697.50	CHF 51'643.55
Aufwand		
Aufwand PFS Mittelland+Rogate	CHF 1'425.80	CHF 300.00
Projekte (Reisen C. Christen)	CHF 173.20	CHF 1'609.95
Spesen Christen und Erni	CHF 6'600.00	CHF 8'400.00
Sekretariat und Verwaltung	CHF 6'182.30	CHF 6'198.45
Bank und Postspesen	CHF 98.30	CHF 115.40
Publikationen, Drucksachen	CHF 1'256.85	CHF 1'080.90
Jahresbeitrag PFI	CHF 2'927.85	CHF 800.15
übrige Spesen und Auslagen	CHF 485.00	CHF 485.00
Total Aufwand	CHF 19'149.30	CHF 18'989.85
Jahreserfolg	CHF -3'451.80	CHF 32'653.70

Bilanz per 31.12.2021

Alle Angaben in CHF	2021	2020
AKTIVEN		
ZKB Vereinskonto	<u>CHF 60'292.10</u>	<u>CHF 63'743.90</u>
Total Aktiven	<u>CHF 60'292.10</u>	<u>CHF 63'743.90</u>
PASSIVEN		
Vereinsvermögen am 1.1.	CHF 63'743.90	CHF 31'090.20
Jahreserfolg	<u>CHF -3'451.80</u>	<u>CHF 32'653.70</u>
Vereinskapital	<u>CHF 60'292.10</u>	<u>CHF 63'743.90</u>
Total Passiven	<u>CHF 60'292.10</u>	<u>CHF 63'743.90</u>

Budget 2022

<u>Erträge</u>	2021	2022
	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge	1'570.00	1'500.00
Spenden, Kollekten	11'577.50	12'000.00
Sonstige Erträge	2'250.00	2'250.00
	300.00	
Kapitalerträge	0.00	
Gesamteinnahmen	15'697.50	15'750.00
<u>Aufwendungen</u>		
Sekretariat	6'280.60	6'200.00
Aufwand P. Erni, Spesen	1'800.00	1'800.00
Aufwand Christen	4'800.00	4'800.00
Aufwand Projekte/Projekt Täter Opfer	173.20	200.00
Gruppe Mittelland / Beiträge an Dritte	1'910.80	2'000.00
Verwaltung	586.75	500.00
Publikationen	1'256.85	1'500.00
Prison Fellowship International	2'927.85	1'000.00
Diverse Ausgaben, Internet etc.	605.00	500.00
Bank- und Postspesen	129.55	
Aufwendungen	19'149.30	18'500.00
Jahresergebnis	- 3'451.80	-2'750.00

Protokoll MV 18. Juni 2021

Datum: Freitag, 18. Juni 2021 / Dauer: 19.00 – 19.45 Uhr

Mitglieder: A. u. L. Zuber, P. Erni, R. u. C. Christen, R. Baumgartner, L. Allemann, H. Minder, F. Grob, B. Pasche (10 Mitglieder)

Abmeldungen: J.-L. Rioult, F. Block, E. Hotz, T. Zürcher, B. Sager, F. Bauman, M. Neis - Ort: Florastr. 21, Olten

1. Eröffnung

L. Zuber begrüsst die Teilnehmer und eröffnet die Sitzung. Die Einladung wurde rechtzeitig verschickt. Anträge wurden keine gestellt.

2. Protokoll MV schriftliche Version

Das schriftliche Protokoll der letztjährigen Mitgliederversammlung wird einstimmig genehmigt.

3. Jahresbericht 2020

L. Zuber stellt den Jahresbericht vor. Er wurde per Mail an die angemeldeten Mitglieder versendet und auf die Homepage gestellt. Einzelne Beteiligte berichten live. Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresrechnung 2020 / Budget 2021

Bilanz und Erfolgsrechnung werden einstimmig genehmigt. Dem Vorstand und dem Kassier werden Décharge erteilt.

Der Revisionsbericht von J. Apitz vom 27. April 2021 liegt vor u. empfiehlt die Annahme der Jahresrechnung. Das Budget wird einstimmig genehmigt.

5. Wahlen

a. Als Revisionsstelle steht J. Apitz mit der Firma ReviCare GmbH leider nicht mehr zur Verfügung. Der Vorstand wird eine neue Revisionsstelle suchen.

b. Vorstandswahlen

Der Vorstand mit: C. Christen, R. Christen, H. Minder, J.-L. Rioult, u. L. Zuber wird einstimmig wiedergewählt.

6. Diverses

Herzlicher Dank an P. Erni, der die Abhaltung der MV in Olten organisiert und den feinen u. reichhaltigen Imbiss besorgt hat und an alle, die sich für die Gefängnisarbeit einsetzen. Für das Protokoll lic. iur. Luzia Zuber

